

NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

 Nationalpark[®]
Hohe Tauern

Man nennt mich
den König des
Waldes.
Wer ich bin,
erfährst du
auf Seite 4!

Alles über ...

- * den Hirsch
- * was Wildtiere im Winter fressen
- * Geris Freizeittipps



Inhalt

4 DER HIRSCH

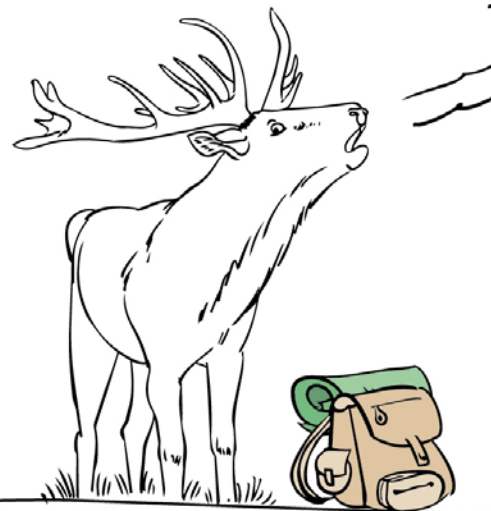


10 DEIN SPANNENDES WÜRFELSPIEL

12 WAS FRESSEN TIERE IM WINTER?

ÖÖÖH!

15 GERIS FREIZEITTIPPS



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | 9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig MBA | Konzeption, Grafik & Illustration: Uschi Wimmer, www.g-i-d.at | Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH, 9991 Dölsach | **Fotografie:** Titelseite Ondrej Prosicky; Seite 7 Giedrius; Seite 9 (Bild oben links) ms pics and more, (Bild unten links) Monika Surzin, (Bild unten rechts) Sander Meertins Photography; Seite 12 Greens and Blues; Seite 13 (Reh) Piotr Krzeslak, (Tannenhäher) Wilfred Marissen, (Rotkehlchen) Fabian Leu, (Eichhörnchen) Neil Benison Photography; Seite 14 (Fuchs) Jaroslav Macenaue, (Gämse) Greens and Blues, (Alpensteinbock) Dario Pautasso, (Eule) Christopher O'Donnell, (Igel) Serenity Images23; Rückseite Mikadun – jeweils auf Shutterstock.com; Seite 5 Michael Kihm; Seite 6 Ferdinand Rieder; Seite 8 (Bild oben) Michael Kihm, (Bild unten) Klaus Eisank; Seite 9 (Bild rechts oben) Michael Kihm; Seite 13 (Eichelhäher) Michael Kihm; Seite 15 (Bios) Alexander Müller, (Haus der Steinböcke) Harald Wisthaler, (Spuren im Schnee) Berg im Bild, (Zwischen Fels und Himmel) Heinz Justina – NPHT-Archiv.
Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: September 2026

Vorwort



Liebe Kinder!



Kaum zu glauben, aber wahr – der Herbst ist schon wieder da! Wie schnell doch ein Sommer vergeht! Gerade eben konnten wir noch die Schmetterlinge und Bienen auf der Wiese beobachten, und nun erstrahlt die ganze Natur schon in bunter, wunderschöner Farbenpracht. Auch der Winter nähert sich mit Riesenschritten. Was sich in dieser Zeit in der Natur tut, ist wirklich erstaunlich! Meine letzte Herbstwanderung im Wald war ein echtes Abenteuer: Ich begegnete dem „König des Waldes“. Ich erzähle dir alles über ihn auf den Seiten 4 bis 9, wie seine Familie aussieht, was er frisst und was er so macht. Mit allem meine ich auch seine sonderbaren Laute, die er im Herbst von sich gibt – da habe ich mich richtig erschreckt, das kannst du mir glauben. Auf den Seiten 10 bis 11 findet ihr ein spannendes Würfelspiel zum Anmalen. Bestimmt machst du dir auch Sorgen darüber, wie denn unsere Wildtiere bei dieser Schneedecke ihre Nahrung finden? Was Tiere im Winter fressen, erfährst du auf den Seiten 12 bis 14. Meine Freizeittipps findest du auf der Seite 15. Ich würde mich sehr freuen, dich, deine Freunde und deine Familie im Haus der Steinböcke in Heiligenblut, im BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz, beim Mallnitzer Bergadvent, bei der Tour „Spuren im Schnee“ oder in der neuen Ausstellung „Zwischen Fels und Himmel. Leben über der Waldgrenze“ auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe begrüßen zu dürfen.

Viel Spaß beim Lesen!



Dein Nationalpark
Reporter Geri





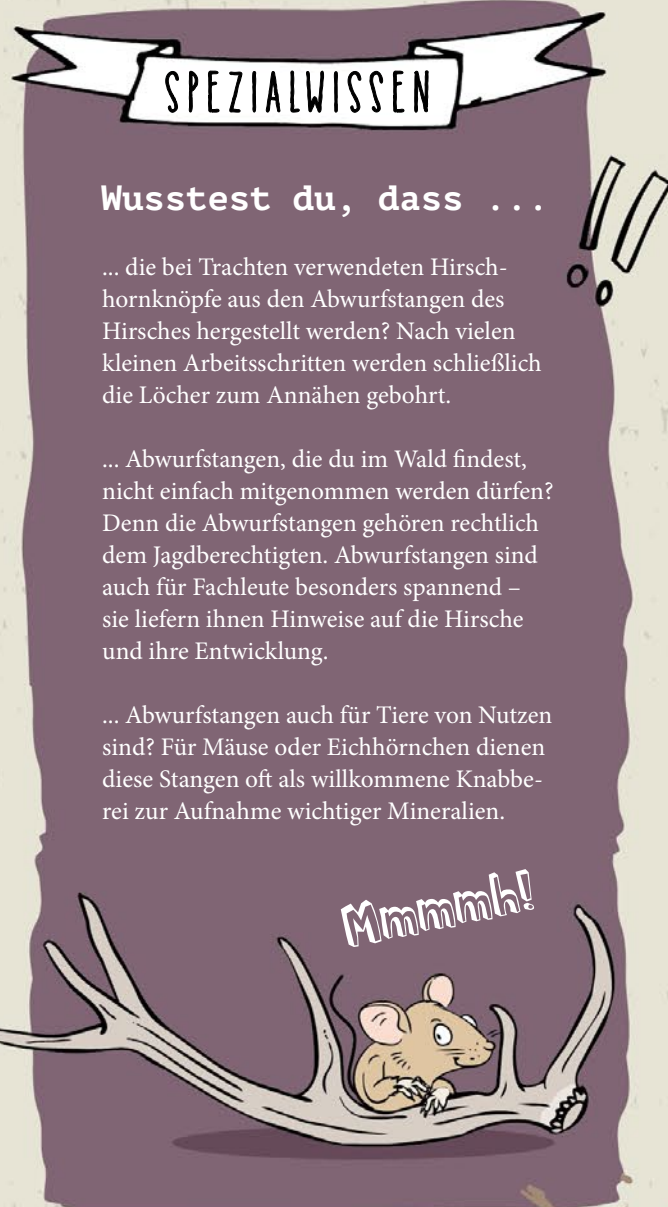
Der Hirsch

Das größte freilebende Wildtier bei uns ist der unumstrittene König des Waldes: stolz, ruhig und sehr beeindruckend!

Hallo, heute muss ich dir etwas ganz Aufregendes berichten. Auf meinem Waldspaziergang, Ende September, hörte ich Geräusche, da lief mir doch glatt ein Schauer über den Rücken. Wie das lauteste Magenknurren der Welt oder der Klang einer verstopften Posaune, in der eine alte Socke feststeckt – so ungefähr hörten sich diese gruseligen Brüller an. Ich war fest der Überzeugung, nur Waldmonster könnten solche Laute von sich geben. Also nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und machte mich auf die Suche nach ihnen. Ich staunte nicht schlecht, als ich in der Dämmerung diese Monster zu Gesicht bekam. Vor mir stand ein Rudel Hirsche, die immer wieder mal mit den Geweihen zusammenstießen und diese wilden Geräusche von sich gaben.

Warum machen Hirsche im Herbst solche Geräusche?

Bei diesen Geräuschen handelt es sich um **Brunftgeschrei**. Die Hirsche stellen auf diese Weise fest, wer der stärkste, größte und coolste Typ von allen ist. Das laute Gebrüll ist auch eine Art Reviermarkierung (Markierung des eigenen Gebietes), um andere Hirsche einzuschüchtern und Kämpfe zu vermeiden. Das größte Geweih und die lauteste Stimme beeindrucken schließlich auch die Weibchen. Dadurch hat der Hirsch dann die besten Chancen, möglichst viele Hirschkühe (Weibchen) zu überzeugen, ihn als Vater für die kleinen Hirschkalber (Kinder) auszuwählen. **Beim Siegerhirsch** spricht man auch von einem „Platzhirsch“. **2 bis 4 Wochen** dauert dieses Spektakel. Je kühler das Wetter, desto lauter und wilder sind die Hirsche bei ihrer Brunft. Dennoch bleiben sie Fluchttiere. Das heißt, es kommt so gut wie gar nicht vor, dass Hirsche selbst in dieser Zeit Menschen angreifen. Trotzdem darf man die Tiere keinesfalls in die Enge treiben und muss stets **seine Grenzen als Gast im Wald respektieren**.



GERIS
News

Bin ich nicht eine mächtige Erscheinung? Ganz klar – ich bin der Platzhirsch des Waldes! Mein Revier habe ich auch schon perfekt markiert.



FACHSPRACHE ZUM THEMA HIRSCH



Mund/Maul	Äser
Augen	Lichter
Beine	Läufe
Ohren	Lauscher
Kopf	Haupt
Nase/Schnauze	Windfang
Hals	Träger
Haut mit Fell	Decke
Schwanz	Wedel
Fellzeichnung	Spiegel
Kot	Losung
fressen	äsen
gebären/Geburt	setzen
Spitzen am Geweih	Enden

AHA,
SO
HEISST
DAS!

Wie sieht ein Hirsch aus?

Ein Hirsch ist ein Vierbeiner mit einer Schulterhöhe von **90 bis 130 cm**. Ein männlicher Berghirsch kann schon mal **120 bis 180 kg** auf die Waage bringen. Der Name „Rotwild“ stammt von seinem rotbraunen Fell, das im Winter graubraun und dichter wird und somit das Tier vor Kälte schützt. Am Gesäß hat der Hirsch einen hellen Fleck, den man „Spiegel“ nennt. Dieser dient als Orientierungshilfe. Sobald ein Tier flüchtet, können die anderen den leuchtenden Spiegel gut erkennen und ihm folgen. Nur die **männlichen Tiere tragen ein Geweih**, das wie eine verzweigte Krone aus Holz oder Knochen aussieht. In der Fachsprache nennt man diese Zweigspitzen „Enden“. Dieser prachtvolle Kopfschmuck kann beim Berghirsch **bis zu 8 kg** schwer werden, fällt jedes Jahr im Frühling ab und wächst dann von selbst wieder in etwas größerer Form, nach. Das frisch gewachsene Geweih steckt dann in einer pelzigen Haut, dem „Bast“. Wenn es fertig gewachsen ist, muss der Hirsch diese Haut in Fetzen abstreifen.

Dazu schlägt er sein Geweih gegen Büsche oder Baumstämme. Diesen Vorgang nennt man „Fegen“. Das Alter eines Hirsches lässt sich nur schwer über das Geweih bestimmen, sicherer ist das äußere Erscheinungsbild und die Abnutzung der Zähne vom vielen Kauen.

Wer gehört zur Familie Hirsch?

Der Papa heißt **Hirsch**, die Mama nennt man **Hirschkuh** oder Hirschtier, wie der Jäger dazu sagt. Das Baby ist das **Hirschkalb**. Weibchen bringen jedes Jahr meist ein Junges zur Welt. Es dauert zirka **8 Monate**, bis das Kälbchen im Bauch der Hirschkuh herangewachsen ist. Mai und Juni sind die Geburtsmonate der kleinen Vierbeiner: die Hirschkalber werden „gesetzt“! So nennt man bei Hirschen die Geburt. Hirschkalber haben **weiße Flecken** auf dem Rücken, damit sie im Gras gut getarnt und nicht so leicht zu entdecken sind. Schon nach wenigen Stunden kann das Kalb auf seinen wackeligen Beinen stehen und wird bis zu **10 Monate** von der Mutter

gesäugt (es bekommt Muttermilch aus dem Euter). Kurz bevor das nächste Kalb zur Welt kommt, wird das Jungtier vom Euter vertrieben. Viele Menschen denken, das Reh sei die Frau des Hirsches. Das stimmt aber gar nicht, denn **Rehe sind eine ganz eigene, kleinere Tierart**.

Wodurch unterscheiden sich Hirsch und Reh?

Ein **auffallender Unterschied ist die Größe** und das damit zusammenhängende **Gewicht**. Während **das Geweih des Hirsches** an eine große Baumkrone erinnert, sieht das kleinere Geweih des **Rehbocks** mit seinen wenigen Enden fast wie ein „Pommes-Spieß“ aus. Weiters unterscheiden sie sich durch den Spiegel (den Gesäßfleck). Beim Hirsch ist dieser gelb-weiß mit sichtbarem Schwanz. **Der Spiegel des Rehs** hingegen ist **schneeweiß und herzförmig**, der Schwanz kaum sichtbar.

Auch beim Verhalten gibt es Unterschiede. Während Hirsche das Leben im Rudel (Gruppe) bevorzugen, lieben es **Rehe, allein** umherzuschweifen. Nur Mutter-Kind-Gespanne sind zu beobachten. Die Mitglieder der Familie Reh sind Rehbock, Rieke/Rehgeiß und Rehkitz. Beim Fressen sind Rehe besonders wählerisch. Sie sind zwar auch Wiederkäuer, besitzen aber einen kleineren Magen und füllen diesen nur mit den besten, nährstoffreichsten Leckereien. Dazu zählen Knospen und junge Triebe, Kräuter und Blumen, Waldfrüchte und sogar



Gartenfrüchte, wenn sie sich unbemerkt hineinschleichen können.

Was fressen Hirsche?

Diese großen Vierbeiner sind **reine Pflanzenfresser (Vegetarier)** und lieben eigentlich alles, was **Grünfutter** ist: frisches Gras, Kräuter und Blätter. Hirsche können auch grobe Pflanzen bestens verdauen. Doch die Triebe von jungen Bäumchen sind auch für sie ein ganz besonderer Leckerbissen und genau diese Tatsache bringt den Hirschen oft Schwierigkeiten mit den Menschen ein – vor allem mit Waldbesitzer:innen.

Junge Bäume gehören daher geschützt, damit diese wachsen und später als Schutzwald Dörfer, Straßen und Menschen vor Lawinen- und Murenabgängen bewahren können. Das Anknabbern der kleinen Bäumchen kann dazu führen, dass diese in ihrer Entwicklung zu einem Wald gehemmt werden.



GUT ZU WISSEN!

130 cm. Das wesentlich kleinere Weibchen bekommt im Mai oder Juni meist ein Junges. Man erkennt diese Tiere an ihrem rotbraunen Fell und dem gelb-weißen Spiegel. Hirsche können in freier Wildbahn **15 bis 20 Jahre** alt werden.

Na sowas!

Das Geweih eines Hirschmännchens besteht aus Knochen und wächst unglaublich schnell – sogar **bis zu 1 cm pro Tag!** Und das ist auch wichtig! Denn jedes Jahr wirft der Hirsch sein Geweih ab und ein neues wächst nach! Das muss schnell gehen, damit das imposante Geweih rechtzeitig zur nächsten Brunft und für den nächsten Kampf um die Weibchen wieder startbereit ist!

Die Familie Hirsch besteht aus dem **Hirsch**, der **Hirschkuh** und dem **Hirschkalb**. Wegen seiner prächtigen Erscheinung wird der männliche Hirsch als „**König des Waldes**“ bezeichnet. Sein vielverzweigtes Geweih kann eine **Höhe von 100 cm** und ein **Gewicht von 3 bis 8 kg** erreichen. Jedes Frühjahr wirft der Berghirsch sein Geweih ab, danach wächst es etwas größer wieder nach. Im Herbst treffen sich die männlichen Tiere zur Brunft und ermitteln den Platzhirsch. Hirsche sind Vegetarier und fressen jegliche Art von Grünzeug. Sie erreichen ein **Gewicht von 120 bis 180 kg** und eine **Schulterhöhe von 90 bis**



Hirsche sind – genauso wie Kühe und Rehe – **Wiederkäuer**. Das bedeutet, dass das schwer verdauliche Grünzeug durch Bakterien zersetzt wird und dazu reicht ein Magen nicht aus. Das beinahe unzerkaute Fressen kommt erst einmal in den **Pansen** und den **Netzmagen**. Dort werden die Pflanzenteile von Bakterien eingeweicht und vorverdaut. Wenn der Hirsch ein nettes Plätzchen gefunden hat, pumpt er kleine Nahrungskugeln rückwärts durch die **Speiseröhre hoch in das Maul** (Äser). Jetzt wird das Futter gründlich gekaut und mit Speichel vermischt. Dieser Brei wird erneut geschluckt und die eigentliche Verdauung findet nun statt. Im **Blättermagen** wird dem Brei das Wasser entzogen und im **Labmagen** wirken schließlich die körpereigenen Verdauungssäfte – genauso wie beim menschlichen Magen. Diese Methode schützt die Hirsche vor Feinden. Auf offener Wiese kann sehr schnell viel Nahrung aufgenommen werden, um diese in aller Ruhe an einem sicheren Ort im Liegen zu verdauen.

Wo und wie leben Hirsche?

Hirsche bewohnen große Wälder mit Lichtungen, aber auch Gebirgswälder oder nahezu baumfreie Landschaften. Am Abend **werden diese Tiere aktiv**, tagsüber verstecken sie sich lieber im **Dickicht des Waldes**. Rothirsche sind gesellige Tiere und bilden nach **Geschlechtern getrennte Rudel**. Die Weibchen leben mit den Jungtieren zusammen. Die Männchen streifen allein durch die Wälder oder bilden kleine Gruppen.

Welche Hirscharten gibt es weltweit?

Weltweit unterscheidet man heute mehr als **80 Arten** innerhalb der Familie der Hirsche. Der weltweit größte Vertreter der Hirschfamilie ist der **Elch**, er kann bis zu **800 kg** schwer werden und eine Schulterhöhe von **230 cm** erreichen.



Achtung, hier kommt eine Scherzfrage! Warum verstecken sich Hirsche und Rehe im Wald? Weil sie keinen Re(h)genschirm dabei haben, wenn es zu regnen beginnt.

Was weißt du über uns? Ich bin gespannt!



BEREIT FÜR RÄTSELPASS?

Hier in der Rätelecke gibt es das beste Futter für deine grauen Zellen im Gehirn.

Zeig, was du draufhast! Du kannst aber auch gerne deine Eltern oder Freunde testen!

1. Wie heißt die Frau des Hirsches?
2. Warum ist es für Hirsche sicherer, ein Wiederkäuer zu sein?
3. Was machen Hirsche am Tag?
4. Warum gibt es eine Hirschbrunft?
5. Hat der Hirsch ein Geweih oder Hörner?
6. Wie nennt man ein abgeworfenes Geweih?
7. Wie alt können Hirsche werden?
8. Wie nennt man die Familienmitglieder des Hirsches?
9. Wie viele Junge bekommt eine Hirschkuh pro Jahr?
10. Kann man über das Geweih das Alter eines Hirsches mit Sicherheit bestimmen?

Lösung:
1. Hirschkuh 2. Hirsche können schnell Gras abrupfen, runterschlucken und in Ruhe im Dickicht wiederkäuen.
3. Sie verstecken sich im dichten Gebüsch. 4. Dadurch wird der Platzhirsch ermittelt und dieser paart sich mit sämtlichen Weibchen. 5. Geweih 6. Abwurfstange
7. Bis 20 Jahre in freier Wildbahn. 8. Hirsch, Hirschkuh, Hirschkalb 9. Meist ein Junges. 10. Nein



Welche Feinde hat der Hirsch?

Du wirst es mir nicht glauben, aber der Hirsch hat in Mitteleuropa keine natürlichen Feinde mehr, außer Wolf und Braunbär – sofern sie sich wieder angesiedelt haben. Neben der kargen Winterzeit stellt vor allem der Straßenverkehr eine große Gefahr für den Hirsch dar. Besonders bei Dämmerung, wenn die Tiere Straßen überqueren, kommt es nicht selten zu Zusammenstößen. Pro Jahr sind in Österreich **zirka 2.000 Hirsche** und **40.000 Rehe** in Unfällen mit Fahrzeugen verwickelt und viele müssen dabei auch sterben. Rund **73.000 Wildunfälle** werden jährlich in Österreich gemeldet, wobei auch Feldhasen und Fasanen stark betroffen sind. Verwendet man diese Zahl beim Rechnen, dann stirbt **alle 8 Minuten** ein Wildtier auf der Fahrbahn, ist das nicht schrecklich?



Wer ist der Stärkere? Zur Brunft kämpfen die Hirsche um die Hirschkühe!



ICH BIN DER COOLSTE!

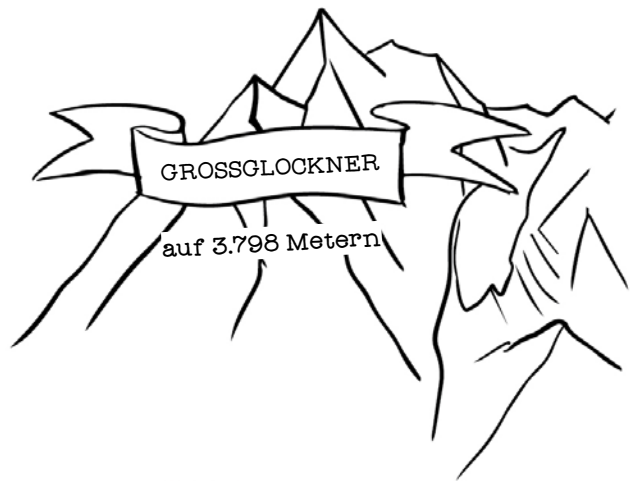


WER IST IN MEINEM REVIER?



Springen wir mal schnell in den Wald und suchen einen ruhigen Platz zum Wiederkäuen!

OKIDOKI!!!

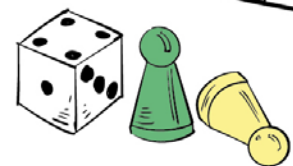


ZIEL

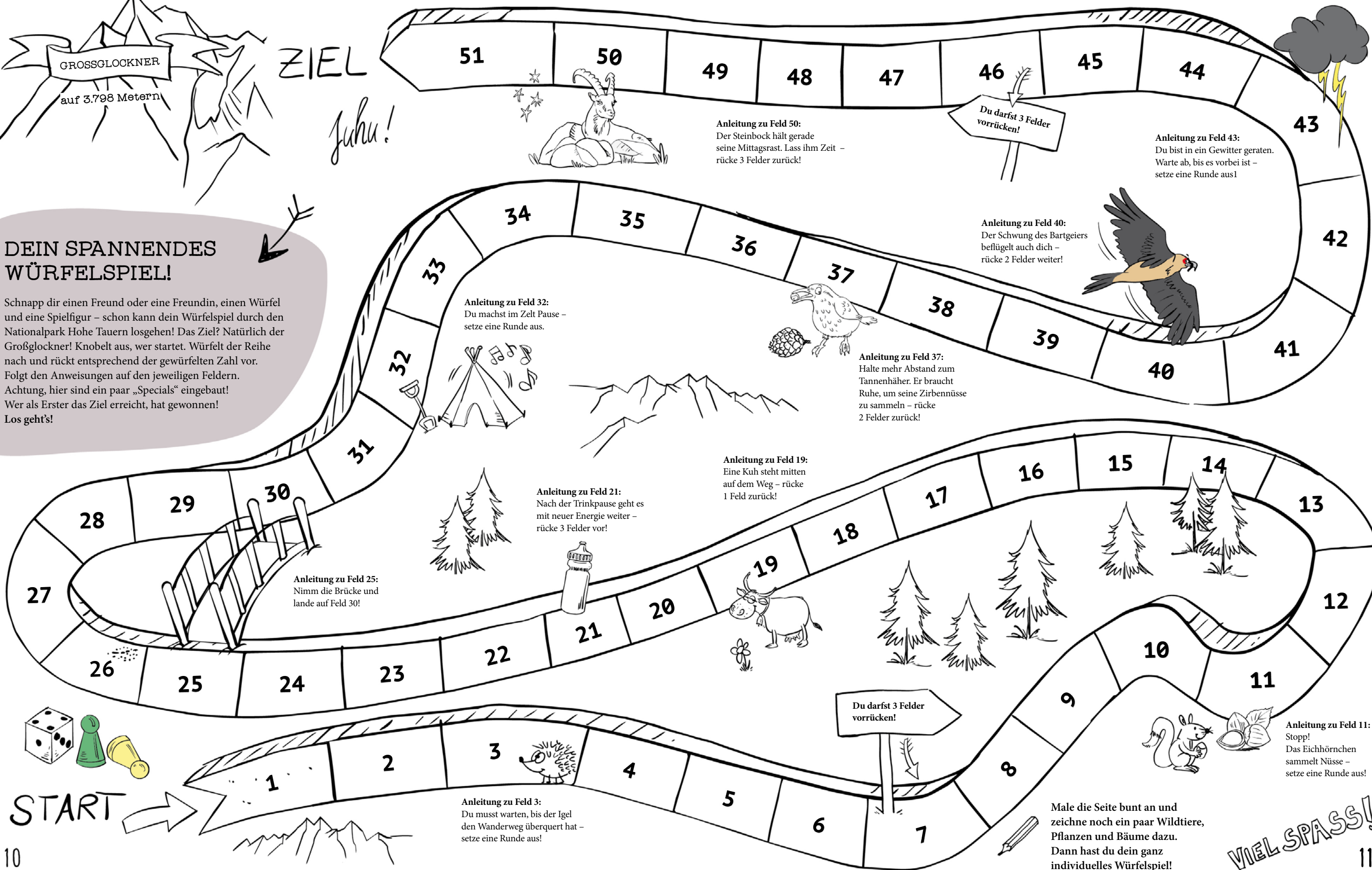
Juhu!

DEIN SPANNENDES WÜRFELSPIEL!

Schnapp dir einen Freund oder eine Freundin, einen Würfel und eine Spielfigur – schon kann dein Würfelspiel durch den Nationalpark Hohe Tauern losgehen! Das Ziel? Natürlich der Großglockner! Knobelt aus, wer startet. Würfelt der Reihe nach und rückt entsprechend der gewürfelten Zahl vor. Folgt den Anweisungen auf den jeweiligen Feldern. Achtung, hier sind ein paar „Specials“ eingebaut! Wer als Erster das Ziel erreicht, hat gewonnen! Los geht's!



START



Male die Seite bunt an und zeichne noch ein paar Wildtiere, Pflanzen und Bäume dazu. Dann hast du dein ganz individuelles Würfelspiel!

VIEL SPASS!



Hier an dieser wind- und wettergeschützten Stelle hinter dem Felsen finde ich oft ein paar Ästchen von Zwergsträuchern!



GERIS
Spezial

WAS FRESSEN TIERE IM WINTER?

Der raue Winter macht Moose, Flechten, Baumrinde, altes Laub und besonders junge Triebe zu wahren Leckerbissen für viele Wildtiere.

Wie du dir sicher vorstellen kannst, ist der Winter für die Wildtiere in den Bergen und im Hochgebirge sehr hart. Die klirrkalten Temperaturen und die dicke Schneedecke verbergen alles, was die Tiere gerne fressen würden – übrig bleibt karges Futter.

Doch unsere winteraktiven Freunde haben zum Glück aus-

geklügelte Überlebenstechniken, um auch in der kalten Jahreszeit an Futter zu kommen. Ihren **Stoffwechsel** schalten sie dabei auf **Sparflamme**. Was das bedeutet, willst du wissen? Das heißt, dass die Tiere auf ein Energiesparprogramm umschalten, sich weniger bewegen und sogar die Größe ihrer Verdauungsorgane verkleinern, um mit weniger Nahrung auszukommen.



Reh



Tannenhäher



Spezialisten im „Nahrungfinden“ im Winter!

Rotkehlchen



Eichelhäher



Eichhörnchen



Der Hirsch und das Reh

Hirsch und Reh halten Ausschau nach **Knospen**, **Brombeerblättern**, **Moose**, **Rinde** und herumliegendem **Laub**.

Doch auch **junge Triebe von kleinen Bäumchen** sind bei den Wildtieren heiß begehrt. Rehe sind Feinschmecker und holen sich 10 bis 12 kleine Mahlzeiten pro Tag, der Hirsch hingegen frisst nur 4 bis 6 große Portionen täglich.

Da Hirsche größer und stärker sind als Rehe, haben sie in freier Wildbahn automatisch Vorrang bei den Futterplätzen.

Unsere heimischen Singvögel

Bei Vögeln unterscheidet man zwischen Körnerfressern und Weichfutterfressern. Zur ersten Gruppe zählen **Spatzen**, **Finken** und **Meisen**. Sie suchen nach verbliebenen **Samen**, **Getreidekörnern** und **Nüssen**. **Amseln**, **Rotkehlchen** und **Drosseln** hingegen haben eine Vorliebe für winterharte **Beeren**, weiche **Früchte** oder am Boden liegende **Insektenlarven**.

Das Eichhörnchen

Auch das **Eichhörnchen** ist im Winter aktiv und zehrt von seinen im Herbst angelegten Vorräten. In den Verstecken wer-

den meist **Nüsse**, **Eicheln**, **Bucheckern** und allerlei **Samen** vergraben.

Der Eichelhäher

Sehr ähnlich macht das auch der **Eichelhäher**. Er verbringt im Spätsommer 11 Stunden am Tag damit, **3.000 bis 5.000 Leckerbissen** zu verstecken. Alles in allem sind das dann zirka 15 kg Futter. **Der Eichelhäher** wird schon mal zum Eichelsäer, wenn er einen Teil seiner **Eicheln** nicht mehr findet und daraus neue Bäume entstehen.

Der Tannenhäher

Das Reich des **Tannenhähers** liegt in den höheren Lagen der Hohen Tauern und umfasst hauptsächlich Zirben- und Lärchenwälder. Für den Winter versteckt er im Herbst bis zu **100.000 Zirbensamen** als Vorrat am Boden. Dank seines ausgezeichneten Gedächtnisses findet er den Großteil seiner Verstecke unter der Schneedecke wieder. Aus den Samen, die er nicht mehr entdeckt, können dann – ähnlich wie bei Eichhörnchen und Eichelhäher – wieder neue Bäume wachsen. Da ist es kein Wunder, dass er auch den Spitznamen „**Förster des Zirbenwaldes**“ hat.



Fuchs

Selbst unter der Schneedecke findet sich eine Maus oder Gräser!



Gämse



Alpensteinbock



Eule



Der Igel hält Winterschlaf und lebt von angefüllten Fettreserven!

Der Fuchs

Der **Fuchs** frisst vor allem **Mäuse**, die er dank seines feinen Gehörs unter der Schneedecke ortet und mit einem gezielten „Mäusesprung“ erbeutet. Als anpassungsfähiger **Allesfresser** frisst er außerdem Kaninchen, Ratten, geschwächte Vögel, Beeren, Fallobst, versteckte Vorräte des Eichhörnchens sowie Müll und Essensreste aus der Umgebung menschlicher Siedlungen.

Die Eule

Ähnlich dem Fuchs frisst auch die **Eule** hauptsächlich **Mäuse** im Winter. Doch für den reinen **Fleischfresser** ohne Nahrungsvorräte kann das Futter schon einmal knapp werden. Bei zu dicker oder zu langer Schneedecke suchen Eulen schon mal offene Scheunen, Ställe oder Kirchtürme auf, in der Hoffnung, dort eisfrei Mäuse jagen zu können.

Der Alpensteinbock

Der **Alpensteinbock** frisst im Winter vor allem **trockene Gräser, Flechten und Moose**, die er unter der Schneedecke freischarrt. Seine Körpertemperatur und seinen Herzschlag senkt er so weit wie möglich, damit möglichst wenig Energie verbraucht wird. Auch Steinböcke sind **Wiederkäuer** und

versuchen auf diese Weise alle Reste von Energie aus dem Futter herauszuholen. Außerdem hält sich der Steinbock gerne auf sonnigen Südhängen auf, denn dort schmilzt der Schnee schneller und die Nahrungssuche wird einfacher.

Die Gämse

Auch in den oberen Regionen unseres Nationalparks findet man **Gämsen**. Sie versuchen so gut wie möglich auf tiefere Lagen oder windgeblasene Hänge auszuweichen und schränken ihre Bewegungen stark ein. Gämsen bekommen im Winter ein sehr dichtes Fell und können auf diese Weise der Kälte trotzen. Auf **Knospen, junge Triebe von Laub- und Nadelbäumen, Zwergsträucher, Rinde, Moose** sowie auf **Flechten** haben es auch diese Wildtiere abgesehen.

Wie du weißt, gibt es auch Wildtiere, die im Winter nicht aktiv sind, sondern **Winterschlaf** halten (Igel, Siebenschläfer, Murmeltiere, Fledermäuse ...) oder sich in der **Winterstarre** befinden (Frösche, Schlangen, Insekten, Eidechsen ...). Diese Tiere fressen in der kalten Jahreszeit so gut wie nichts, sie zehren von ihrem zuvor angefahrenen Winterspeck. Wie du siehst, stellt der Winter für die Wildtiere eine große Herausforderung dar, die sie dank ihrer angeborenen und erlernten Fähigkeiten gut meistern. Es ist also ganz schön was los – in der Tierwelt im Winter!

BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Du willst den Nationalpark Hohe Tauern kennenlernen? Dann ist das BIOS Nationalparkzentrum der perfekte Start. In der Ausstellung entdeckst du spannende Natur-Schauplätze, vom nachgestellten Bergsturz bis hin zum Lebensraum kleiner Überlebenskünstler in der faszinierenden Tierwelt. Auf junge Forscher:innen warten die **rangerlabs** mit vielen Experimenten.

Alle Infos: www.bios-mallnitz.at

Mallnitzer Bergadvent

Perfekte Weihnachtsstimmung erlebst du beim Mallnitzer Bergadvent – mit Programm für die ganze Familie!

Alle Infos: www.mallnitzerbergadvent.at

SPUREN im Schnee

Erkunde mit Ranger:innen den winterlichen Nationalpark Hohe Tauern und genieße die zauberhafte Natur mit ihrem weißen Winterkleid!

Die ausgebildeten Ranger:innen zeigen dir bei der gemeinsamen Wanderung spannende Besonderheiten in den Bergen. Dabei nehmt ihr natürlich Rücksicht auf die Winterruhegebiete und ihre tierischen Bewohner.

Alle Infos: www.hohetauern.at/besuchen



Eintritt mit Kärnten Card gratis!



FREIZEIT-TIPPS
26/27

Toll!

Haus der Steinböcke Heiligenblut

Im Haus der Steinböcke in Heiligenblut erlebst du die Welt des Steinbocks und seiner tierischen Nachbarn hautnah! Die Ausstellung „Der König und sein Thron – Über's Leben im Nationalpark“ erklärt in sieben Räumen auf drei Etagen die Geschichte des Nationalparks, wie sich Tiere und Pflanzen an das Leben im Hochgebirge anpassen, wie der „**König der Alpen**“ steile Felsen erklimmt und wie er seinen kargen Lebensraum meistert! PS: Eine köstliche Stärkung bekommst du im **Steinbockcafé**!

Alle Infos: www.hausdersteinboecke.at

ZWISCHEN FELS UND HIMMEL Nationalpark Kristall Großglockner

In der neuen Ausstellung „Zwischen Fels und Himmel. Leben über der Waldgrenze“ auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe (ehemalige Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte) kannst du den faszinierenden Lebensraum des Hochgebirges bestaunen:

Erfahre alles über die besonderen Anpassungsstrategien von Steinbock, Gämse, Murmeltier, Alpenschneehuhn und von vielen Vogelarten. Zusätzlich gibt dir die Ausstellung Einblicke in die Anfänge des Nationalparks und die Entstehung des Schutzgedankens am Großglockner.

Geöffnet bis Ende Oktober, täglich von 10:00 bis 16:00 Uhr

EINTRITT FREI!



NEU!





In der
Frühlingsausgabe
erfährst du alles
über die sehr
gesellige
Alpendohle!



**ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER**

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung. Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreib ein E-Mail an:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



**Raiffeisen
Kärnten**

